

Denkmal auf dem Fürstenknöchel in Michelsdorf



Meßtischblatt mit dem Denkmal.

In der Februar-Ausgabe des Schlesischen Gebirgsboten habe ich das Kriegerdenkmal beschrieben, das sich im Dorf Michelsdorf (poln. Miszkowice) in der Nähe des örtlichen Friedhofs befindet. Es ist jedoch erwähnenswert, daß in einer Entfernung von etwas mehr als 200 Metern auf einem Hügel namens Fürstenknöchel (Książęca Kostka) ein ähnliches Objekt errichtet worden ist. Sein Standort ist auf Archivkarten des Meßtischblattes zu sehen.

In der Zeitschrift „Schlesischer Gebirgsbote“ (Nr. 16/1962) fand ich die Information, daß dieses Denkmal 1925 von der Ortsgruppe des R.G.V. zum Gedenken an die im Ersten Weltkrieg gefallenen Vereinsmitglieder errichtet wurde; es hatte die Form einer Steinpyramide mit einem Granitkreuz.

In den Nachkriegsjahren wurde die Gedenkstätte zerstört. Anfang Oktober 2022 fuhr ich nach Michelsdorf, um zu sehen, was von dieser Gedenkstätte übriggeblieben war. Ich konnte das Steinkreuz, von dem ich bereits Bilder im Internet gesehen hatte, ohne Probleme finden.

Seine Abmessungen sind wirklich beeindruckend: 190 cm hoch und 102 cm breit, während der Querschnitt der Steinbalken, aus denen er besteht, etwa 35 × 20 cm beträgt. Aus dem Sockel ragen noch einige Zentimeter eines gebogenen Stahlstabs heraus.

Am meisten interessierte mich jedoch eine Steinplatte, die in der Nähe des Kreuzes im Wald lag. Ihre überraschend regelmäßige Form ließ vermuten, daß sie Teil einer Gedenkstätte war. Es handelt sich um einen Granitblock mit den Maßen von etwa 69 × 98 × 14 cm. Wenn man das spezifische Gewicht des Granits kennt, kann man schätzen, daß die Platte fast 300 kg wiegt. Ich beschloß zu prüfen, ob sich auf der dem Boden zugewandten Seite eine Inschrift befand. Obwohl ich nichts lesen konnte, sah ich deutlich, daß die dem Boden zugewandte Fläche bearbeitet war und Buchstaben darauf standen.

Das Thema der gefundenen Platte und die Inschriften darauf ließen mir keine Ruhe, so daß ich bei nächster Gelegenheit erneut dorthin ging. Diesmal hatte ich einen Wagenheber dabei, hob den Stein an und las die Inschriften darauf. Im oberen Teil der Platte waren auf beiden Seiten die Umrisse



Foto des Michelsdorfer Denkmals (Andrzej Rogas).

des Eisernen Kreuzes eingemeißelt, während sich in der Mitte die Inschrift befand:

*Dem
ehrenden Andenken
der im Weltkrieg
1914–1918
gefallenen Helden
aus den Gemeinden*



Steinkreuz im Oktober 2022.



Eine Steinplatte in der Nähe des Kreuzes, Oktober 2022.

*Michelsdorf
und
Hermsdorf-städ.
R.G.V.*

Im April 2023 wurde meine Beschreibung des Denkmals in der Zeitschrift „Na Szlaku“ veröffentlicht. Nach der Publikation dieses Artikels schickte ich ein offizielles Schreiben an die örtlichen Behörden, in dem ich sie bat, die Überreste dieses interessanten Denkmals zu sichern. Die Stadtverwaltung von Liebau (Lubawka) beschloß, meiner Bitte nachzukommen, und nach einigen Monaten wurde ich darüber informiert, daß die Arbeiten durchgeführt worden waren.

Im Januar 2024 besuchte ich den Ort noch einmal. Am Waldrand sah ich die Überreste der ehemaligen Gedenkstätte. Das Kreuz war aufgerichtet und eine Gedenktafel daneben angebracht worden. Ich denke, daß es richtig war, sich für eine so einfache Lösung zu entscheiden. Es wird nichts Ausgefallenes oder Überflüssiges hinzugefügt, während gleichzeitig dieses interessante Objekt geschützt und hervorgehoben wird. Zudem wurde für dieses Dorf ein sehr reizvoller Ort mit einer interessanten Geschichte restauriert, und ich danke daher allen Beteiligten.

Marian Gabrowski



Die wiederhergestellten Überreste des Denkmals, Januar 2024.